

Paul Koh, Dr. Lutz
Fritz

Münster, Himmelreichallee 43, 14. Februar 1928

Lieber Herr Pfarrer!

Ihr freundlicher Zuruf aus der "Lektüre der Dogmatik heraus soll nicht ohne Echo bleiben. Denken Sie, ich hatte ja eigentlich gar nicht damit gerechnet, für die Art Arbeit wie ich sie da treibe - sie hat sich, ich weiss nicht wie, als die jedenfalls für mich richtige herausgestellt - Ihre Teilnahme zu finden und dass sie nun so rege ist, das ist mir eine grosse Freude. Der Punkt, auf den Sie fragend hinweisen, ist mir immer wieder ein grosses Anliegen. Ich glaube nicht mehr dass wir verschieden darüber denken. Oder wie standen Sie s. Z. zu dem in "Zwischen den Zeiten" abgedruckten Vortrag über Rechtfertigung und Heiligung? Auf dieser Linie wird die Sache im 3. Band meines Buches zu behandeln sein. Die ganze Unversöhnlichkeit des Gegensatzes ging mir gestern Abend wieder einmal auf. Wir sprachen in meinem "Offenen Abend" mit sehr ernsthaften Katholiken über Sünde und Gnade und kamen keinen Schritt weiter miteinander, weil die Kath. das was ich das "Freibleiben" der Gnade nenne, nicht fassen können---aber die meisten Protestanten auch nicht! Vielleicht macht es Ihnen Spass, meinen letzten Elberfelder Vortrag in den (unkorrigierten) Druckbogen vorweg zu lesen, der damals Vielen so schlecht gefiel.

Ich habe weit und breit keinen vergnügteren Tag in Erinnerung als den 23. Dez. Möchte doch bald wieder ein solcher anbrechen!

Mit herzlichsten Grüßen an Sie und Ihr ganzes Haus
Ihr